



Soziale Stadt Nikola

Arbeitsgruppe 1 - Verkehr, Vegetation und Freiflächen

Liebe Nikolaner, Nachbarn und Freunde des Nikolaviertels,

auch das Jahr 2021 war wieder von der Corona-Pandemie geprägt. Bis Ende Mai ging nicht viel. Im Sommer haben wir alle gemeint mit den Impfungen wäre das schlimmste überstanden. Leider haben wir uns getäuscht und schon wieder sind wir in einem "harten" Corona-Winter.

Trotz dieser Widrigkeiten im fast abgelaufenen Jahr, konnten einige Aktivitäten wieder anlaufen, Erfolge erzielt und neue Vorhaben geplant werden.

Deshalb, nehmen Sie sich kurz Zeit für den nachfolgenden Bericht der Aktivitäten der Arbeitsgruppe 1 (AG1) der Sozialen Stadt Nikola für das Jahr 2021.



Quartiersbeirat

Der Quartiersbeirat (Vertreter der einzelnen Fraktionen des Stadtrates, Quartiersmanagement, Sanierungsstelle und Arbeitsgruppen 1 u. 3 hat dieses Jahr 2x getagt (23.6. u. 20.10). Dort konnten wir unsere Aktivitäten jeweils vorstellen und uns auch über den Stand der einzelnen Projekte informieren bzw. von Projekten berichten. Dies ist wichtig, damit die Informationen den einzelnen Fraktionen des Stadtrates bekannt werden.

Die Sitzung am 20.10. hat Frau Oberpriller von der Sanierungsstelle zum letzten Mal betreut. Mit Ablauf des Jahres wird sie in den wohlverdienten Ruhestand gehen. Wir danken Frau Oberpriller für Ihre Arbeit und Unterstützung bei unseren Projekten und Anliegen der letzten gut 20 Jahre und wünschen ihr für die Zukunft alles Gute, viel Gesundheit und eine entspannte Zeit im neuen Lebensabschnitt.

Wer die Sanierungsstelle in Zukunft leitet ist momentan noch nicht bekannt.

Zukunft der Sozialen Stadt Nikola

Die **Sanierungssatzung** für das Nikolaviertel (städtebauliches Sanierungsgebiet) wird mit Ablauf des Jahres 2021 auslaufen. Aufgrund des Beschlusses des Bausenats vom 24.09. wurde die Sanierungssatzung **um 15 Jahre verlängert**. Inwieweit die Sanierungsziele bis heute erreicht wurden, muss eine **Evaluierung** im nächsten Jahr zeigen, bei der **"alle relevante Gruppen"** beteiligt werden. Erst nach dieser Evaluierung kann über das weitere Vorgehen entschieden werden. Im Vorfeld der Entscheidung des Bausenates wurde von den Arbeitsgruppen 1 u.3. eine **gemeinsame Stellungnahme** (www.nikolaviertel.de - Soziale Stadt Nikola - Archiv AG1) an die Stadt, die Fraktionen und die Presse versandt. In dieser Stellungnahme wurde festgestellt, dass die **Sanierungsziele** in vielen Bereichen **noch nicht erreicht** wurden. Die Arbeitsgruppen wollen und werden auch in Zukunft daran arbeiten, diese Ziele zu erreichen und das Wohnumfeld der Bewohner des Nikolaviertels zu

verbessern. Die Stellungnahme plus Pressemitteilung hat entscheidend dazu beigetragen, dass wir nun an der Evaluierung beteiligt sind.

Fußgängerüberweg Seligenthalerstraße - Schillerstraße/Fritz-Rampfmoser-Weg

3 Anträge (erster Antrag 1/2018), ein paar Verkehrssenats/Plenumsbeschlüsse, 3 Zählungen und die Verzögerung durch die Pandemie hat es gedauert. Nun ist es entschieden. Nicht so, wie es von uns beantragt wurde (Zebrastreifen mit Aufstellfläche), aber wenigstens mit einer **Querungshilfe**. Die Querungshilfe (provisorisch) ist bereits aufgestellt. Ich gehe davon aus, dass die Aufstellfläche (südl.) noch gebaut wird, da ja schon seit längerer Zeit das Parken durch Zick-Zack-Linien in diesem Bereich verboten ist. Momentan sind Bauarbeiten im Gange. Sehr kritisch wird von uns aber immer noch das Rechtsabbiegen von der Schillerstraße in die Seligenthalerstraße gesehen. Ein großer LKW (z.B. Müllabfuhr) muss entweder auf die Gegenfahrbahn ausholen oder auf den Gehsteig fahren. Genau da hin, wo die Querenden zum Überqueren der Straße stehen. Aber ein Anfang ist gemacht, denn wir gehen davon aus, dass sich die Querungszahlen auf diesen neuen Schulweg erhöhen werden (Zählungen Nov. 2019 u. Juni / Juli 2021 bis zu 110 Querungen v. Fußgänger u. Radfahrer in der Spitzenstunde von 7.00 - 8.00 Uhr).

Antrag Querung Flutmulde über die Schwestergasse

Aufgrund der Pandemie/Lock Down war der Rad/Fußweg entlang der Flutmulde (nördlich), vor allen Dingen in 2020 stark von Fußgängern und Radfahrer frequentiert. Im Nachgang des Antrages der Fraktion CSU/LM/JL/BfL zur Verbreiterung des Weges wurde von der AG1 ein weiterer Antrag gestellt. Die **Radfahrer** und **Fußgänger** die die Schwestergasse queren, sollen **Vorfahrt** haben (also zur Querung priorisiert sein). Dazu soll die sog. "*Erlanger Standardlösung*" installiert werden (s.u.). Gleichzeitig soll der mot. Verkehr im Bereich der Flutmulde Tempo 30 bekommen. Dieser Fuß- u. Radweg von Westen kommend, wird in den nächsten Jahren stark an Bedeutung gewinnen (Anbindung an **Landshut Park** und **neue Realschule, neue Baugebiete** westl. Bahnhof, bei ehem. Hitachi mit über 1.000 neuen Bewohnern, **Attraktivitätssteigerung** durch ökologische Maßnahmen in der Flutmulde). Nur durch eine attraktive Radverbindung in die Stadt, zur/von der neuen Realschule usw. wird es gelingen, das **Ziel 35 % Radfahrer bis 2030** zu erreichen und unsere Straßen (vor allen Dingen die hoch frequentierten im Nikolaviertel) zu entlasten (die priorisierte Querung an dieser Stelle ist auch im neuen Radverkehrskonzept der Stadt enthalten). Im neuen Jahr soll im Stadtrat darüber entschieden werden.

Aufwertung altes Schlachthofgelände - Weg zwischen Halle und Netto

Ein großes Anliegen der AG1 ist schon immer die Aufwertung des alten Schlachthofgeländes. Viele Anträge, Ortstermine, Gespräche mit den verschiedensten Beteiligten wurden die letzten Jahre geführt (letzter Ortstermin 08.11.2021). Der Bausenat hat im Juli entschieden, dass in der Schlachthofhalle Veränderungen vorgenommen werden dürfen, die der Halle eine wirtschaftliche Zukunft sichern. Dies ist eine Grundvoraussetzung, damit das Gelände überhaupt eine Zukunft hat. **Auch in den Außenbereichen wird sich einiges tun**. Das Gelände rund um die Halle wird dadurch um einiges **attraktiver, ökologischer** und **insgesamt aufgewertet**. Es ist erfreulich, dass wir als AG1 dazu beitragen konnten, dass hoffentlich das Flair des "Glasscherbenviertels" endlich verlassen wird. Es ist zu hoffen, dass die entsprechenden Maßnahmen vom Eigentümer der Halle bald in Angriff genommen werden.

Ein Versuch beim Franchise-Geber der Fa. Barrique einen Nachfolger für die bisherigen Betreiber (Ruhestand) zu bekommen, war leider nicht erfolgreich.

Bereits mit Antrag v. 10.03.2019 wurde auf dem **Grünstreifen** zwischen alter Schlachthofhalle und Netto zur Flutmulde/Container ein **Blühstreifen** beantragt. Durch Personalwechsel, Mehrarbeiten wegen Unwetter.. konnte diese Maßnahme noch nicht umgesetzt werden. Sie soll jedoch im nächsten Jahr durchgeführt werden. Die Eschenbäume entlang des Weges, sind leider zum Teil vom **Eschentriebsterben** befallen. Diese Bäume werden beobachtet und bei Bedarf durch andere Bäume ersetzt. Die Großbäume entlang der Stethaimerstraße wurden mittlerweile vom Totholz befreit (Antrag vom 30.05.2020).

Ein Antrag bei der Lidl-Zentrale, die eigenen Wiesen in eine **Blumenwiese** umzugestalten, führte leider nicht zum Erfolg. Entgegen des von LIDL eigenen Wahlspruches "*.. Auf dem Weg zum nachhaltigsten Frische-Discounter.. Lidl eine große Verantwortung für Mensch und Natur. Diese gesellschaftliche und ökologische Verpflichtung nimmt das Unternehmen sehr ernst..*". hat sich bis heute nichts getan. Trotz "nachhacken" kam leider keine Antwort mehr.. **So stelle ich mir Verantwortung** (von einem der größten Discounter) **für die Gesellschaft/Natur nicht vor. Schade.**

Schul-Kindergartenweg - Radverbindung - Äuß. / Inn.Regensburger-Straße

Durch Eltern von Schulkindern wurden wir auf die nicht optimale Situation von Radlern und Fußgänger im Straßenzug Äuß. u. Inn. Regensburger Straße aufmerksam gemacht. Bei 2 Ortsterminen wurde über Möglichkeiten dies zu verbessern, beraten. Über Ergebnisse, Maßnahmen / Antrag kann jedoch erst berichtet werden, wenn noch ausstehende Gespräche geführt und alle Informationen eingeholt wurden.

Stadtradeln

Auch dieses Jahr haben die **Nikolarebellen** zusammen mit den **Raubrittern** vom Finanzamt wieder ein gemeinsames Team beim Stadtradeln gestellt. **2021 zum 10. mal!** Wie immer in den letzten Jahren war unser Team mit über **31.000 km** und **106 Radlern** sehr erfolgreich. Bei der Abschlussveranstaltung im Bernlochner konnte Margret Buchner (Raubritter) u. Willi Forster (Nikolarebellen) die **Bronzeurkunde** von Oberbürgermeister Alexander Putz in Empfang nehmen. Auch der **radelaktivste Radler Werner Wittmann** kam aus den Reihen unseres Teams. **Über 1.600 km** in 3 Wochen brachten ihm den Sieg. Gratulation - Eine starke Leistung! (überwiegend Fahrten zwischen Wohnung und Arbeitsstätte).

Pfosten Frühlingstraße

Auch eine Anregung aus der Bürgerschaft. Durch den vermehrten Onlinehandel kommt es oft zu gefährlichen Aktionen, denen Einhalt geboten werden muss. Offenbar durch den großen Zeitdruck fahren Zustell-Sprinter auch auf verbotenen Wegen, wie z.B. Fuß- und Radwegverbindungen, wie auf einem Teil der Frühlingstraße von der Äuß.Regensburger-Straße kommend. Auf unseren Antrag versperrt nun ein **Pfosten** die Zufahrt für solche gefährlichen Manöver. Vielen Dank an die Verwaltung für die schnelle Lösung.

Fahrradstraße Nikola / Papiererstraße

Die Errichtung der **Fahrradstraße** in den Pfingstferien (Juni 2021) war sehr erfreulich. Es ist zu hoffen, dass genügend Radler diesen attraktiven Straßenzug nutzen, damit die Fahrradstraße nach der einjährigen Probephase auch **dauerhaft** bleibt. Leider ist die Zurücknahme von "nur für Anlieger" sehr bedauerlich. Allgemein bekannt ist, dass die Straße als **Schleichwegverbindung** zur Umgehung der stark frequentierten Luitpoldstraße von vielen missbraucht wird. Der Aufschrei bei den Polizeikontrollen war groß. Es ist der Eindruck entstanden, man könnte diesen Straßenzug durch die Beschränkung "nur für Anlieger" nicht mehr erreichen. Dies ist jedoch nicht der Fall. Jeder Anlieger dürfte auch mit dieser Beschränkung den Straßenzug benutzen. Also diejenigen, die ein Anliegen haben. Hier sollten unbedingt Maßnahmen überlegt werden, um den Schleichwegverkehr aus der Fahrradstraße rauszubringen. Genauso muss sich am Ende der Fahrradstraße an der Luitpoldbrücke etwas tun.

Die komplizierte und in keinster Weise attraktive Unterführung und Querung sind nicht mehr tragbar und einer fahrradfreundlichen Stadt unwürdig.

100-Bäume-Programm

Zum Schluss etwas erfreuliches. **Halbzeit** beim **100-Bäume-Programm** bereits überschritten. Insgesamt 13 Bäume konnten 2021 im Nikolaviertel und auch außerhalb gepflanzt werden. Alle Bäume wurden von Spendern aus der Stadtgesellschaft finanziert. Insgesamt **13 Bäume** mit einer Spendensumme von **5.600 Euro** wurden gepflanzt. Am Ende des Jahres tragen insgesamt **57 Bäume** (seit 4/2016 in 5 Pflanzjahren und einer **Gesamt-Spendensumme von 32.355 Euro** - 2020 wegen Lock Down ausgenommen) zu einem besseren Stadtklima bei. Ein besonderer Baum ist der Feldahorn an der Flutmuldenböschung bei der Harlanderbrücke (südlich). Die Zusammenarbeit mit dem Wasserwirtschaftsamt /Grundstück v. Feistaat Bayern) hat super funktioniert. Vielen Dank dafür. Und sehr erfreulich ist das letzte Soziale Stadt Projekt der Sanierungsstelle am Verbindungsweg von der Nikola- zur Herzog-Wilhelm-Straße. Im Zuge des Sozialen Wohnungsbaus der Pfarrei St. Nikola konnte die Stadt ein Grundstück kaufen und den Weg um eine weitere Grünfläche erweitern und Bäume und Sträucher pflanzen. So ist ein kleiner **Pocketpark** entstanden. 3 Ebereschen wurden ebenfalls von Spendern aus dem 100-Bäume-Programm finanziert. Auch die Zusammenarbeit mit dem Stadtgartenamt mit Leiterin Frau Urban und techn. Leiter H. Grübl war sehr erfreulich. Auch hier vielen Dank für die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit. Die Spender sind auf der homepage www.nikolaviertel.de bei den entsprechenden Beiträgen ersichtlich. Vielen Dank an alle diesjährigen Baumspender. Ich bin überwältigt von der Großzügigkeit aller Spender und Spenderinnen (s. unten).

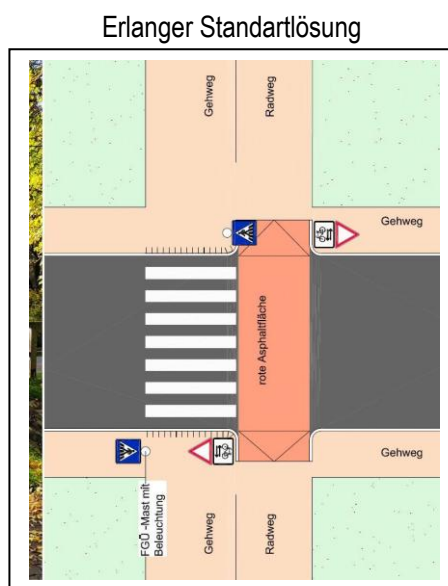
Weitere Baumpflanzungen im Frühjahr werden bereits geplant. Wer auch einen Baum spenden will, kann sich gerne unter www.nikolaviertel.de melden. Alle Aktivitäten der AG1 können Sie auch unter dieser Internet-Adresse mit vielen Bildern nachlesen.

Es war sehr erfreulich, dass in diesem Jahr wieder Aktivitäten möglich waren. Natürlich hoffe ich, dass wir alle gut und gesund durch diesen schwierigen Winter kommen. Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien ein gesundes, glückliches und erfolgreiches Neues Jahr 2022.

Ihr Sprecher der AG1
Willi Forster

Baumspender 2021

- 45 Baumfreunde, Helmut Wartner..
- 46 Fett Elisabeth , Finanzamt Landshut
- 47 Hospizverein Landshut, Vors. Herzing Kunibert
- 48 Borgmann Hedwig, StRin
- 49 Dr. Keyßner Thomas, StR
- 50 Forster Willi, AG1
- 51 Herzing Kunibert u. Freunde
- 52 Saponjic Alexander
- 53 Saponjic Alexander
- 54 Rümmelein Elke StRin / Meisl Armin
- 55 Haas Iris, StRin
- 56 Stelzer Caroline und Edgar
- 57 Theater Nikola



Eigentum verpflichtet

Zum Artikel „Umbau: nur eine Gegenstimme“, LZ vom 5. Juli:

Ich bin froh, dass der Bausenat dem Einbau eines Obergeschosses in der alten Schlachthofhalle zugestimmt hat. Mir ist natürlich bewusst, dass die Maßnahme der Denkmaleigenschaft der Halle nicht ganz gerecht wird. Aber es ist auch so, dass das Denkmal durch diesen Einbau nicht zerstört wird. Ein Rückbau wäre wohl jederzeit möglich. Aber was mindestens genauso wichtig ist: Das Gebäude kann wirtschaftlich tragbar genutzt werden. Das alte Schlachthofgelände leidet seit Beginn der neuen Nutzung an Attraktivität und urbanen Leben. Der Außenbereich ist fantasios gestaltet. Die Teerfläche ohne

jede Gestaltung wirkt öde. Besonders um die Tiefgaragenabfahrt breitet sich Unrat, Scherben und dergleichen vermehrt aus. Deshalb sollte der Eigentümer die meines Wissens ursprünglich geplante Verbesserung und Auflockerung des zum Areal der Halle gehörenden Grundes unbedingt auch in Angriff nehmen. Nicht nur, aber besonders die Tiefgaragenabfahrt (im hinteren Bereich seit über zehn Jahren mit Bauzaun) bräuchte besondere Beachtung. Die Begrünung der Fassade der Abfahrt würde gut passen. Auch eine Begrünung des TG-Daches wäre sehr vorteilhaft. Dies würde auch das Denkmal, um dessen Erhaltung es ja insbesondere geht, entsprechend aufwerten. Zu-

dem macht die „Budenarchitektur“ an der Stethaimerstraße die Gesamtsituation nicht unbedingt schöner. Wir Nachbarn rund um das Schlachthofgelände würden uns sehr freuen, wenn das ganze Gelände attraktiver und ansprechender gestaltet wäre. Sonst kommen wir an dieser Ecke des Nikola-(Konrad)-Viertels aus dem Image eines Glasscherbenviertels nie ganz raus. Wie heißt es im Grundgesetz Art. 14 Abs. 2: Eigentum verpflichtet. Sein Gebrauch soll zugleich dem Wohle der Allgemeinheit dienen.

Willi Forster
Sprecher AG1
Soziale Stadt Nikola
84034 Landshut

AN DIE REDAKTION

LZ v. 27.2.2021

35

Mehr Achtung für Bäume

Zur Berichterstattung über Baum-Maßnahmen:

Seit Jahren beobachte ich die Verstümmelung der Bäume am City-Center entlang der Straße „Am alten Viehmarkt“ und im hinteren Teil bei der TG-Ausfahrt. Jedes Jahr wenn die Adventszeit kommt, rückt ein Trupp Arbeiter an, um sie wieder zuzuschneiden. Die Bäume wurden bei Fertigstellung des City-Centers 2003 gepflanzt. Seit dieser Zeit hatten sie praktisch keine Chance sich zu entwickeln. Warum? Offenbar sollen die Bäume nur dem Zweck dienen, die Advents- und Weihnachtsbeleuchtung zu tragen.

Man kann den Eindruck gewinnen, dass sie grundsätzlich als Bäume nur stören. Wenn sie sich entwickeln dürften, würden sie ja die Fassade des Gebäudes mit den entspre-

chenden Werbetafeln stören bzw. verdecken. Wie schön sich Bäume entwickeln könnten, sieht man ein paar Meter weiter in der Straßennitte, trotz fast 100 Prozent Versiegelung.

Ich meine, gerade Betreiber eines so großen Einkaufszentrums haben eine hohe Verantwortung gegenüber der Natur, da sie ja alleine mit dem Gebäude eine große Fläche versiegeln und gerade im Sommer Bäume, die sich entwickeln und entfalten können, einen entsprechenden Temperaturausgleich schaffen können. Auch die Bindung von Emissionen, Staub und die Produktion von Luftfeuchtigkeit ist in so einem urbanen, aber verkehrsreichen städtischen Abschnitt extrem wichtig. Die Aufenthaltsqualität würde verbessert, was ja den Geschäften (die

hoffentlich bald wieder öffnen dürfen) zugutekommen würde.

Wir müssen alle unseren Beitrag leisten, damit die Klimaerwärmung in erträglichen Grenzen gehalten wird. Die Meldung des Klimareports Bayern 2021 (LZ 25. Februar), dass die mittlere Temperatur in Bayern bereits um 1,9 Grad gestiegen ist, sollte uns alle aufrütteln. Deshalb unterstütze ich auch das Bürgerbegehren „Klimaentscheid Landshut“, damit Landshut in zehn Jahren klimaneutral wird, denn es ist meines Erachtens schon fünf nach zwölf.

Willi Forster
Sprecher AG1
Soziale Stadt Nikola
84034 Landshut

Bauboom in Landshut – Die Stadt sollte die Gestaltungshoheit haben

Samsstag, 10. April 2021

Zum Artikel „Wenig Gemeinden reagieren mit Satzung“, LZ vom 6. April:

Die Änderung der Bauordnung zum 1. Februar ist gerade bei den Abstandsflächen eine massive Änderung, die ein erträgliches Wohnumfeld für die Bewohner nicht mehr in jedem Fall gewährleisten kann. Das verdichtete Bauen, das gerade im Nikolaviertel bei so manchen Bauvorhaben sowieso schon bis an die Grenzen des Machbaren ausgenutzt wurde, wird sich dadurch noch verstärken. Ich finde es grundsätzlich auch richtig, dass in unserem Stadtviertel, liegt es doch zentral zwischen Innenstadt und Bahnhof, neue Wohnanlagen entstehen. Viele, die in den letzten Jahren gebaut wurden, haben das Viertel zum Vorteil verändert. Ehemalige Industrieflächen wurden zu begehrten Wohnlagen. Aber gerade die letzten Jahre sieht man, dass der Platz knapp wird und so manches Wohngebäude zu überdimensioniert ist. Es stellt sich die Frage, ob jedes

Bauvorhaben tatsächlich noch mit § 34 Baugesetzbuch vereinbar beziehungsweise genehmigungsfähig ist (Auszug § 34 Abs. 1 BauGB ...zulässig, wenn es sich nach Art und Maß der baulichen Nutzung, der Bauweise und der Grundstücksfläche, die überbaut werden soll, in die Eigenart der näheren Umgebung einfügt...Die Anforderungen an gesunde Wohn- und Arbeitsverhältnisse müssen gewahrt bleiben; das Ortsbild darf nicht beeinträchtigt werden).

Zudem sollten im Nikolaviertel, das ein städtebauliches Sanierungsgebiet im Rahmen des Bundesprojektes Soziale Stadt ist, die Vorgaben der extra vor Projektbeginn durchgeführten „vorbereitenden Untersuchungen“ eingehalten werden. Leider wurden diese Vorgaben damals nicht rechtsverbindlich beschlossen. Und das rächt sich mittlerweile. Deshalb muss man endlich gegensteuern und durch politischen Willen die Gestaltungshoheit der Stadt zurückgeben. Mehrere Mittel

stehen zur Verfügung. Die neue Bauordnung lässt eine eigene Satzung zu. Warum wurde dieses Mittel nicht gewährt? Warum wird das Mittel des Bebauungsplanes nicht gewährt, wenn größere Veränderungen anstehen (wie zum Beispiel kürzlich im Gebiet zwischen Obere Wöhrstraße/Papierstraße). Wann will die Stadt endlich mit einem vorausschauenden Bebauungskonzept moderne Stadtentwicklung betreiben, die wirklich den Bewohnern dient (wie soll es in diesem Gebiet in 20 Jahren aussehen? Wie kann man das Bauen den sich verändernden Lebens- Arbeits- und Mobilitätsverhältnissen anpassen? Sind genug Natur- und Erholungsflächen mit guter Frischluftzufuhr vorhanden? Wie erfüllen wir die Vorgaben der vorbereitenden Untersuchungen im Rahmen des Sanierungsprojektes Soziale Stadt Nikola?

Willi Forster
Sprecher AG1 Soziale Stadt Nikola
84034 Landshut

